Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

№ 50. Sonntag, den 2. März **1913.**

Ueber den Nachlaß des am 29. Januar 1913 in Eibenstock verstorbenen Kaufmanns **Guido Theodor Müller** in **Eibenstock** wird heute am 28. Februar 1913, nachmittags ½6 Uhr **das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt Haßfurther in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. April 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 26. März 1913, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. Mai 1913, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 22. März 1913 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Bekanntmachung.

Nach Einvernehmen mit dem Königlichen Straßen- und Wasserbauamte zu Schwarzenberg wird auf der **Karlsbader Straße** ab Dörffels Sägewerk, auf der **Haupt-, inneren und äußeren Auerbacher Straße, dem Kreuzelwege, dem Triftwege, dem Carlsfelder Steige, der Wiesen- und Bergstraße das Ruscheln, Rodeln, Laufen mit Schlitt- und Schneeschuhen überhaupt verboten.** Die **bloße Durchfahrt** mit Schneeschuhen zum Zwecke des notwendigsten Verkehrs ist unter der Voraussetzung gestattet, daß dabei die Sicherheit nicht gefährdet wird.

Auf den **übrigen** Straßen und Wegen ist das Ruscheln, Schlitt- und Schneeschuhlaufen **insoweit** nicht verboten, als dadurch **keine Störung** und **Gefährdung** des **Personen-** und **Fuhrverkehres eintritt.** Mit dem Ruscheln pp. ist einzuhalten, sobald Fuhrwerke oder Personen in der Fahrtrichtung oder entgegengesetzt auf den Wegen verkehren oder diese kreuzen. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 1. März 1913.

Bekanntmachung und Einladung.

Montag, den **3. März 1913,** findet in Zimmer **Nr. 5 („alte“ Schule,** eine Treppe) die **öffentliche Prüfung** in der **allgemeinen Fortbildungsschule für Knaben** statt.

Nachmittag 4⁵⁵: Kl. IV (gemischte Berufe): Deutsch. — Herr Hörig.
„ 5⁰⁰: „ V („ „): Rechnen. — Herr Feig.
„ 5²⁵: „ VI (Bäckerfachklasse): Buchführung. — Herr Rose.
„ 5⁵⁰: „ VII (Stickerfachklasse): Rechnen. — Herr Lange.
„ 6¹⁵: „ III („): Rechnen. — Herr Brehl.
Nachmittag 6⁴⁰: Kl. II (Stickerfachklasse): Berufskunde. — Herr Mahn.
„ 7¹⁰: „ I („): Rechnen. — Herr Schöne.
„ 7⁴⁰: „ **Feierliche Entlassung.**

Zum Besuche der Prüfungen und der Entlassungsfeier werden die sehr geehrten Behörden und städtischen Körperschaften, die Lehrherren, Chefs und Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule hierdurch **ergebenst eingeladen.**

Eibenstock, den 28. Februar 1913.

Die Direktion der allgemeinen Fortbildungsschule für Knaben.

Zweigabteilung der Königlichen Kunstschule für Textilindustrie Plauen zu Eibenstock.

Zu einer Besichtigung der diesjährigen **Schüler-Arbeiten-Ausstellung** ladet die sehr geehrten Körperschaften von Staat und Stadt, die Eltern und Lehrherren, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein. — **Die Ausstellung ist geöffnet** von Sonntag, den 2. bis mit Dienstag, den 4. März, täglich von 11—1 Uhr mittags und 2—4 Uhr nachmittags.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule sind bis zum 15. März bei Herrn Kunstschullehrer Kneisel zu bewirken. Bei der Anmeldung ist ein Staatsangehörigkeits-Ausweis des Vaters (Bürgerschein, Militärzeugnis) vorzulegen.

Unterricht wird erteilt im Zeichnen und Malen nach Natur (Blätter, Blumen, Vögel, Schmetterlinge u. s. w.), Zeichnen und Malen von Ornamenten nach Modellen, Zeichnen geschichtlicher Stilarten verb. mit gewerbl. Geschmacks- und Stillehre, Stilisieren (Selbstgestalten neuer Formen auf Grundlage der natürlichen), Entwerfen von einfachen Mustern für die Textilindustrie, Deutsch, Rechnen, Buchführung und Staatsbürgerkunde.

Das Schulgeld beträgt für Staatsangehörige jährlich 15 Mark, für Ausländer 60 M. — Die Schüler der Anstalt sind von der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht befreit.

Die Direktion: Professor Alb. Forkel.

Nutzholz-Versteigerung im Forstbezirke Auerbach.

Im Schützenhause zu Schöneck sollen

Donnerstag, den 27. März 1913, von vorm. 10 Uhr an, gegen 8210 Festmeter **Nutzholz,** und zwar:

7440 Festmeter **Stamm-** und
770 „ **Klotz- u. Schleifholz,**

in nachstehender Reihenfolge unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden:

Forstrevier Kottenheide, Post Schöneck	3200	Festmeter,
„ Georgengrün, Post Reiboldsgrün	1280	„
„ Rautenkranz	1560	„
„ Tannenbergsthal, Post Jägersgrün	1500	„
„ Sachsengrund zu Morgenröthe, Post Rautenkranz	670	„

Die Hölzer sind aufbereitet und geschnitzt.

Die Königlichen Forstrevierverwaltungen erteilen über die zu versteigernden Hölzer nähere Auskunft, und übersenden auf Wunsch besondere Verzeichnisse über die Ausgebote.

Königliche Oberforstmeisterei Auerbach, am 26. Februar 1913.

Neue Zuspitzung?

Während von neuen Kämpfen auf dem Balkan selbst nichts zu melden ist, da die ungünstige Witterung größere Operationen verhindert, spinnt sich allem Anscheine nach ein anderer und vielleicht weit folgenschwerer Kampf hinter den Kulissen ab, und weitere Verwicklungen erscheinen dadurch in gefährliche Nähe gerückt. Der hochherzige Akt des greisen Kaisers Franz Joseph, dem jüngeren Zaren ein Handschreiben zu übermitteln, das die friedlichen Absichten der Donaumonarchie beteuerte, hat anfänglich zweifellos einen großen Eindruck hervorgerufen, aber es war nicht nach dem Herzen der Panslavisten, die jetzt ihr Stündlein für gekommen erachten. Sie verfügen über einen nachhaltigen Einfluß beim Hofe und vor allem sollen es einige hochgestellte Damen sein, die alles aufbieten, den Zaren zu bewegen, sich auf das Allerschärfste der Interessen der Balkanstaaten anzunehmen, selbst um den Preis eines Konfliktes mit Oesterreich-Ungarn. Dieses hat sich während des ganzen Verlaufes der Wirren durchaus friedfertig gezeigt, selbst in Fällen, wo der Eindruck der Schwäche hervorgerufen werden mußte, beispielsweise beim Einrücken der Serben in den Sandschak und ihr Erscheinen an der Adria, ohne daß Oesterreich-Ungarn seine Drohungen wahr gemacht hätte. Was auch kam, die Donaumonarchie verhielt sich ruhig, nur daß sie an den Grenzen die Truppen verstärkte und auch das nur als Antwort auf die russischen Rüstungen. Dieser Zustand dauert nun seit Monaten und es liegt auf der Hand, daß er schwere wirtschaftliche Schäden im Gefolge haben muß, ganz abgesehen davon, daß bei einer derartigen Gespanntheit der Lage schließlich ein Konflikt sich doch nicht mehr vermeiden läßt. Aus diesen Erwägungen heraus war das Eingreifen des Kaisers Franz Joseph erfolgt, mit dem Resultate, daß auch die leitenden Stellen Rußlands sich geneigt zeigten, gleichzeitig mit Oesterreich-Ungarn abzurüsten. Diese Wendung ging aber den Panslavisten gegen den Strich, und so ließ man alle Register spielen, um diesem Umschwung entgegenzutreten. Die Großfürstin Militza Nikolajewna, eine Tochter des Fürsten von Montenegro, reiste nach Cetinje, um dort zu bewirken, daß ein energischer Angriff auf Skutari unternommen würde. Die Festung müßte erobert werden, da andernfalls der Zar einwilligen würde, daß Skutari, gemäß den österreichischen Wünschen, albanisch bleibt. Gleichzeitig wurde nach Belgrad die Weisung gegeben, Montenegro bei einem Generalsturm auf die Festung zu unterstützen. 30 000 Mann serbischer Truppen gehen daher mit schweren Belagerungsgeschützen nach Skutari ab. Es liegt auf der Hand, daß dies einen Schlag gegen Oesterreich-Ungarn darstellt und als weitere Folge wird man mit einer neuen Zuspitzung der Dinge rechnen müssen. Daß Serbien nicht freiwillig den Montenegrinern Unterstützung gewährt, geht daraus hervor, daß diese Truppenentsendung just in demselben Moment erfolgt, wo man von Belgrad aus den Krieg als beendet erklärt hat. Unter solchen Umständen wird man der weiteren Entwicklung der Dinge mit begreiflicher Spannung entgegensehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Ein kaiserlicher Erlaß. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, an den Reichskanzler gerichteten Kaiserlichen Dankerlaß: „Aus Anlaß der Verlobung Meiner geliebten Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sind Mir wie Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und dem Brautpaare aus allen Teilen des Deutschen Reiches Glück- und Segenswünsche in einer solchen Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Hocherfreut über die herzliche Teilnahme aller Schichten des deutschen Volkes an dem frohen und bedeutungsvollen Ereignis möchte Ich, zugleich im Namen der Kaiserin und des Brautpaares, allen an den mannigfachen Aeußerungen liebevoller Anhänglichkeit Beteiligten hiermit Unseren wärmsten Dank aussprechen. Gott der Herr aber gebe allen den treuen Wünschen, Hoffnungen und Gebeten, mit denen das deutsche Volk den Herzensbund der jungen Fürstenkinder begleitet, gnädige Erfüllung zum Segen der beiden fürstlichen Häuser und des Vaterlandes. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zu öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, den 27. Februar 1913. Wilhelm I. R.“

— Abgewiesene Klage des Kaisers. Der Kaiser wurde mit seiner Klage auf Aufrechterhaltung der Kündigung gegenüber seinem Pächter Sohst zum 30. Juni 1913 abgewiesen.

— Verlorene Liebesmüh. Der Reichsschatzsekretär ist von seiner Reise nach Süddeutschland nach Berlin zurückgekehrt. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist diese Reise des Reichsschatzsekretärs insofern ziemlich ergebnislos verlaufen, als weder in Stuttgart noch in München und Karlsruhe sich eine Geneigtheit für die Reichsvermögenssteuer gezeigt hat. Auf alle Fälle kann vorläufig noch nicht von einer Klärung der Frage, wie die Kosten der Militärvorlage gedeckt werden sollen, die Rede sein.

Frankreich.

— Empfang bei Poincaré. Präsident Poincaré empfing am Freitag nachmittag den Großfürsten Paul Alexandrowitsch und stattete ihm dann später einen Gegenbesuch ab.

England.

— Das entlarvte Gespenster-Luftschiff. Die „Yorkshire Evening Post“ bringt nunmehr eine Aufklärung über die in Yorkshire angeblich beobachteten geheimnisvollen Luftschifflichter. Am Sonntag morgen hätten eine Anzahl Förster vom Houghten Hall Gut bei Market Weighton einen Feuerballon auf dem Houghten-Moor gefunden. Der zir-